

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Die Farrenhaltung im Jahre 1878

[urn:nbn:de:bsz:31-220755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220755)

einfarbig rothe oder rothbraune, 52,877 (8,2 %) einfarbig schwarze oder schwarzschetige, 48,384 (7,4 %) schwarzbraune oder graue, hellrückige und 43,661 (6,7 %) Thiere von sonstiger Farbe. Die Veränderungen in der procentalen Zusammensetzung in dieser Hinsicht gegen das Vorjahr sind gering, immerhin gehen sie abermals auf eine Vermehrung der roth- und gelbschettigen Thiere; es dauert also die bereits seit Ermittlung der Farbe des Rindviehs (1874) beobachtete Verbesserung desselben durch Vermehrung des Simmenthaler Schlages fort.

Die Schafe haben an Zahl um 1,8 % zugenommen; die Zunahme trifft alle Abtheilungen, mit Ausnahme der Hämmel. Sie ist indessen im Ganzen zu gering, um darin mehr als eine vorübergehende Unterbrechung der fortdauernden Abnahme des Schafviehs zu erblicken. Uebrigens ist, wie der Anhang zu Tab. 30 des Jahrbuchs darthut, der Herdenbestand um ein Geringes gefallen und trifft die Vermehrung allein den Klein- und Einzelbesitz. Es gab nämlich 1878 in 406 Herden 89,501 Schafe (gegen 401 Herden und 89,892 Stück Schafe) und 48,157 Schafe im Einzel- oder Kleinbesitz (gegen 45,375) im Vorjahr.

Die Schweine haben sich im Ganzen um 7,6 % vermehrt; ebenso im Einzelnen die Zuchtthiere und die jungen Thiere, während die Mastschweine sich vermindert haben. Letztere Erscheinung läßt sich damit erklären, daß die einigermaßen fetten Thiere rasch abgeschlachtet wurden, um dafür aus dem zahlreichen Nachwuchs baldigst weiteres Schlachtvieh heranzuziehen.

Die Ziegen haben sich um 10,0 % vermehrt und zwar die alten wie die jungen Thiere.

Das Federvieh hat um 1,1 % zugenommen; die Zunahme zeigt sich bei allen Gattungen. Die Gänse haben sich um 4184 oder 2,3 %, die Enten um 1903 oder 2,9 %, die Tauben um 4593 oder 3,4 %, die welschen Hühner um 202 oder 6,1 % vermehrt, während die Zahl der Hühner nur um 8598 oder 0,6 % gestiegen ist.

Die Hunde endlich nehmen unter dem Einflusse der seit 1875 erhöhten Steuer weiter ab und zwar in den Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohner von 5143 auf 4914 oder um 229 oder 4,5 % und in den übrigen Gemeinden von 21,068 auf 20,180 oder um 888 oder 4,2 %; in den ersteren also etwas mehr, was darauf zu deuten ist, daß auf die Dauer die höhere Steuer in den größeren Orten stärker wirkt, als die niedrigere in den kleineren.

2. Die Farrenhaltung im Jahre 1878.

Nach den Berichten über die amtliche Farrenschau befand sich die Farrenhaltung im Jahre 1878 in dem aus den folgenden Uebersichten sich ergebenden Zustande:

Kreis.	Kühe und sprung- fähige Kalbinnen.)	Gemeinde- Farren.		Pri- vat- Zucht- Far- ren.	Von den vorgefundenen Farren waren							
		vorge- fundene	feh- lende		taug- lich.	Ge- meinde- Eigen- thum.	vom Farren- halter gehal- ten.	alt 2-5 Jahre	Sim- men- thaler Schlag.	sonst. Schwei- zer Schlag.	sonst. fremder Schlag.	Land- Schlag.
Konstanz . . .	44,578	503	2	166	453	415	356	384	489	5	2	7
Billingen . . .	22,127	297	2	8	279	185	182	217	175	2	—	120
Baldösch . . .	26,511	348	3	8	307	302	245	297	261	3	—	84
Freiburg . . .	53,979	652	5	105	607	464	460	481	175	9	3	465
Lörrach . . .	24,515	339	8	7	327	244	299	227	135	5	1	198
Offenburg . . .	44,565	463	6	31	429	437	282	378	326	14	2	121
Baden . . .	32,216	359	4	9	329	340	287	264	306	39	—	14
Karlsruhe . . .	47,661	501	11	24	481	437	382	344	332	19	11	139
Mannheim . . .	12,560	128	6	1	120	113	72	85	86	2	8	32
Heidelberg . . .	29,378	335	5	18	288	259	298	235	257	6	1	71
Moebach . . .	44,664	499	10	4	472	456	493	337	329	2	4	164
Großh. 1878	382,754	4424	62	381	4092	3652	3306	3244	2871	106	32	1415
" 1877	373,693	4316	121	422	3978	3546	3279	3081	2653	127	46	1490

*) Die Zahl der weiblichen Thiere ist nach der Zählung des Vorjahres (1877) angesetzt, sowohl weil diese der Farrenschau zeitlich näher liegt als die des laufenden Jahres, als weil nach derselben die verordnungsmäßige Zahl der Gemeindefarren berechnet wird.

In Verhältniszahlen:

Kreis.	Auf einen Gemeinde- Farren kommen	Auf einen Zuchtfarren überhaupt Kühe und sprungfähige Kalbinnen.	Von den vorhandenen Farren sind							
			tauglich %	Ge- meinde- Eigen- thum %	vom Farren- halter gehalten %	alt 2—5 Jahre %	Sim- men- thaler Schlag %	sonst. Schwei- zer Schlag %	sonst. fremder Schlag %	Land- Schlag %
Konstanz . . .	88,8	66,6	90,1	82,5	70,8	76,3	97,2	1,0	0,4	1,4
Billingen . . .	74,5	72,5	93,9	62,3	44,4	78,1	58,9	0,7	—	40,4
Waldehut . . .	76,2	74,5	88,2	86,8	70,4	85,3	75,9	0,9	—	24,1
Freiburg . . .	82,8	71,3	93,1	71,2	70,6	73,8	26,8	1,4	0,5	71,3
Lörrach . . .	72,3	70,9	96,5	72,0	88,2	67,0	39,8	1,5	0,3	58,4
Offenburg . . .	96,3	90,2	92,7	94,4	60,9	80,6	70,4	3,0	0,5	26,1
Baden . . .	89,7	87,5	91,6	94,7	79,9	73,5	85,2	10,9	—	3,9
Karlsruhe . . .	95,1	90,8	96,0	87,2	76,2	68,7	66,3	3,8	2,2	27,7
Mannheim . . .	98,1	97,4	93,8	88,3	56,3	66,4	67,2	1,6	6,2	25,0
Heidelberg . . .	87,7	83,2	86,0	77,3	89,0	70,1	76,7	1,8	0,3	21,2
Mosbach . . .	89,5	88,8	94,6	91,4	98,8	67,5	65,9	0,4	0,8	32,9
Großh. 1878	86,5	79,7	92,5	82,5	74,7	73,3	64,9	2,4	0,7	32,0
" 1877	86,6	78,9	92,2	82,2	76,9	71,4	61,5	2,9	1,1	34,5

Die Zahl der von den Gemeinden zu haltenden Zuchtfarren betrug im Jahr 1878 im Ganzen 4486 (gegen 4437 im Jahr 1877), von denen bei der Farrenschau 4424 vorhanden, 62 zeitweilig fehlend waren. Die Privatfarren verminderten sich von 422 auf 381, nachdem in den Vorjahren eine Zunahme derselben zu verzeichnen war (1876: 367, 1875: 331). Die Gesamtzahl der Zuchtfarren ist immerhin noch um 8, von 4859 auf 4867, gestiegen.

Auf 1 Gemeindefarren kamen 86,5 weibliche Thiere (Kühe und sprungfähige Kalbinnen) gegen 86,8 im Jahr 1877, gegen 94,2, 94,1, 96,2 in den weiteren Vorjahren, auf 1 Zuchtfarren überhaupt 79,7 gegen 78,9, bzw. 86,9, 87,0, 89,2. Die geringe Zunahme der relativen Zahl der Gemeindefarren bei einer immerhin noch nennenswerthen Zunahme der absoluten Zahl und die Abnahme der relativen Zahl der Zuchtfarren überhaupt bei deren absoluter, wenn auch geringer Zunahme ist Folge der von 1877 auf 1878 eingetretenen Vermehrung der weiblichen Thiere, die von 373,693 auf 382,754, um 9061 oder 2,43%, stiegen. Raschen und starken Veränderungen in dem Bestande der weiblichen Thiere vermag natürlich die Farrenhaltung nicht allgemein sogleich zu folgen und wäre ein unverzügliches allgemeines entsprechendes An- oder Abschaffen von Zuchtfarren auch nicht rationel, weil ebenso bald Veränderungen im entgegengesetzten Sinne eintreten können und zunächst im Großen und Ganzen abzuwarten ist, ob der Grundstock des Bestandes als gewachsen oder gefallen sich erweist. Daß im Jahr 1878 die Farrenhaltung sich der Zunahme der Kühe u. c. immerhin accomodirt hat, geht nicht nur aus der Vermehrung der Gemeindefarren, sondern namentlich aus der Verminderung der zeitweilig fehlenden Farren, d. h. aus der rascheren Ergänzung durch Tod oder Abschaffung entstandener Lücken hervor.

Von den 4424 vorhandenen, d. h. bei der Farrenschau vorgefundenen Farren wurden von den Schaucommissionen 4092 oder 92,5% (gegen 92,2% im Jahr 1877, 91,8% im Jahr 1876, 90,7% im Jahr 1875) für tauglich, 332 oder 7,5% (gegen 7,8 bzw. 8,2, 9,3%) für untauglich und ersatzbedürftig erklärt. Hinsichtlich des Eigenthums gehörten 3652 oder 82,5% (gegen 82,2, 81,5, 80,1% in den drei Vorjahren) den Gemeinden, 772 oder 17,5% (gegen 17,8, 18,4, 19,9%) den Farrenhaltern. Die Unterhaltung der Farren wurde bei 3306 Farren oder 74,7% (gegen 76,0, 75,9, 76,7%) von den Farrenhaltern, bei 1118 oder 25,3% (gegen 24,0, 24,1, 23,3%) von der Gemeinde selbst besorgt. Hiernach geht das Eigenthum der Farren immer mehr an die Gemeinden über, während auch die Fälle der unmittelbaren Unterhaltung der Farren Seitens der Gemeinden sich langsam vermehren. Nach dem Alter waren 3244 Farren oder 73,3% (gegen 71,4, 73,2, 71,5%) 2 bis 5 Jahre alt, wogegen 1065 oder 24,1% (gegen 26,0, 24,3, 26,3%) unter 2 Jahre alt und 115 oder 2,6% (gegen 2,6, 2,5, 2,2%) über 5 Jahre alt waren. Nach dem Schläge gehörten 2871 oder 64,9% (gegen 61,5, 59,4, 53,0%) dem Simmenthaler Schläge an, 106 oder 2,4% (gegen 2,9, 3,9, 3,7%) anderen Schweizer Schlägen, 32 oder 0,7% (gegen 1,1, 1,3, 1,0%) sonstigen fremden Schlägen und 1415 oder 32,0% (gegen 34,5, 35,4, 42,9%)

dem Landschlage an. Der Simmenthaler Schlag findet sich somit unter den Farren immer mehr vertreten und zwar auf Kosten aller übrigen vorkommenden Schläge, wie auch unter dem übrigen Rindvieh (vergl. oben bei Ziff. 1) sein Einfluß sich immer mehr geltend macht.

Im Großen und Ganzen weisen auch die Zahlen von 1878 auf eine anhaltende günstige Entwicklung der Farrenhaltung hinsichtlich der Güte, der Tauglichkeit und der Pflege der Thiere hin.

3. Die badische Schuljugend nach Farbe der Augen, der Haare und der Haut.

Im Jahre 1875 wurde auf Antrag der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte vom Großherzoglichen Oberschulrath eine Erhebung über die Farbe der Augen, der Haare und der Haut der Schüler der Volks- und Mittelschulen angeordnet. *)

Die Erhebung bezog sich auf 249,002 Knaben und Mädchen (etwa 85 % der Zahl aller Kinder im Alter von 6 bis einschließlich 15 Jahre). Von diesen hatten

blaue Augen	. . .	81,855	oder	32,87	%	(einschl. 1 rothäugiges), †)
graue "	. . .	76,416	"	30,69	"	"
braune "	. . .	90,731	"	36,44	"	(" 14 schwarzäugige);
blonde Haare	. . .	145,564	"	58,46	"	(" 7 weiß- und 471 rothhaarige),
braune "	. . .	96,751	"	38,87	"	(" 220 rothhaarige),
schwarze "	. . .	6,687	"	2,67	"	;
weiße Haut	. . .	216,858	"	87,09	"	"
braune "	. . .	32,144	"	12,91	"	(" 1 gelbhäutiges).

Nach der Farbe der Augen und der Haare fanden sich folgende Combinationen:

		blaue Augen	graue Augen	braune Augen	
blonde Haare	. . .	60,989	oder	74,51	%
braune "	. . .	20,843	"	25,46	"
schwarze "	. . .	23	"	0,03	"
		81,855	oder	100	%
		46,986	oder	61,49	%
		27,338	"	35,77	"
		2,092	"	2,74	"
		76,416	oder	100	%
		37,589	oder	41,43	%
		48,570	"	53,53	"
		4,572	"	5,04	"
		90,731	oder	100	%
oder					
		blonde Haare	braune Haare	schwarze Haare	
blaue Augen	. . .	60,989	oder	41,90	%
graue "	. . .	46,986	"	32,28	"
braune "	. . .	37,589	"	25,82	"
		20,843	oder	21,54	%
		27,338	"	28,26	"
		2,092	"	31,20	"
		23	oder	0,34	%
		145,564	oder	100	%
		96,751	oder	100	%
		6,687	oder	100	%

Nach der Farbe der Augen, der Haare und der Haut ergeben sich folgende Combinationen (wobei die 158,271 Blau- und Grau-Augigen als hellfarbige zusammengefaßt sind):

		helle Augen			braune Augen			
		blondes,	braunes,	schwarzes Haar	blondes,	braunes,	schwarzes Haar	
weiße Haut	. . .	107,538	36,997	84	37,403	34,643	193	
braune "	. . .	437	11,184	2031	186	18,927	4379	
		107,975	48,181	2115	37,589	48,570	4572	
		in Prozenten aller Kinder:						
weiße Haut	. . .	43,19	14,86	0,03	15,02	13,91	0,08	87,09
braune "	. . .	0,18	4,49	0,82	0,07	5,59	1,76	12,91
		43,37	19,35	0,85	15,09	19,50	1,84	100

Vorherrschend sind hiernach die Typen mit hellen Farben und steht der reine helle Typus (helle Augen, Haare und Haut) in erster Linie. Die dunklen Typen zusammen, nämlich alle braunhäutigen und die braunäugigen mit dunklem Haar zusammen machen nur 26,90 % aus. Es ist anzunehmen, daß das bei der Schuljugend vergebene Verhältniß nicht nur für die ganze Jugend, sondern auch für die ganze Bevölkerung gilt.

*) Das Erhebungsmaterial wurde unmittelbar an die obengenannte Gesellschaft abgegeben und erst im Jahre 1878 dem statistischen Bureau des Großh. Handelsministeriums zugänglich.

†) Nach der Art des für die Erhebung angewandten Formulars, welches nicht alle möglichen Fälle und Combinationen umfaßte, ist anzunehmen, daß die selteneren Fälle und Combinationen theilweise nicht besondere angegeben, sondern bei den erfragten häufigeren untergebracht worden sind.